GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS

Entdecken Sie mehr auf
www.gtvh.de

Thomas Weiß

Du rollst den Stein von unseren Herzen

Modelle für Symbol-Andachten und Symbol-Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de abrufbar.

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier *Munken Premium Cream* liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Quellennachweis:
Die Bibeltexte stammen aus: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe. © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

1. Auflage
Copyright © 2013 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagmotiv: © Anyka – Fotolia.com
Fotos innen: S. 13, 14, 20, 26, 32, 42, 54, 60: © SweetSecret – Fotolia.com; S. 73: © photocrew – Fotolia.com; S. 74, 80, 85, 90, 100, 106, 118, 123: © Gabriele Schneider; S. 137: © Jeanette Dietl – Fotolia.com; S. 138, 146, 153, 160, 168, 176, 188, 194: © Giorgia – Fotolia.com
Satz: Satz!zeichen, Landesbergen
Druck und Einband: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-579-06186-3

www.gtvh.de

Inhalt

Wesentlich! Ein Vorwort 7

Die Steinerne Woche 11

Der erste Stein – Genesis 4,1-9
(Zeit der Stille – Karmontag) 14

Der sprechende Stein – Lukas 19,40
(Zeit der Stille – Kardienstag) 20

Quelle und Stein – 2. Mose 17,6
(Zeit der Stille – Karmittwoch) 26

Der verworfene Stein – Psalm 118,22
(Gottesdienst – Gründonnerstag) 32

Der anstößige Stein – Römer 9,32+33
(Gottesdienst – Karfreitag) 42

Grabstein – Markus 15,46+47
(Zeit der Stille – Karsamstag) 54

Der rollende Stein – Markus 16,1-8
(Gottesdienst mit Abendmahlsfeier – Ostersonntag) 61

Die Hölzerne Woche 71

Angewurzelt – Hiob 14,8
(Zeit der Stille – Karmontag) 74

Unter dem Joch – Matthäus 11,29+30
(Zeit der Stille – Kardienstag) 80

Holzspaltereien – Prediger 10,9
(Zeit der Stille – Karmittwoch) 85

Vor lauter Bäumen – Matthäus 26,36-46
(Abendmahlsfeier und Zeit der Stille – Gründonnerstag) 90

Holz(aus)schlag – Markus 15,20-37
(Gottesdienst mit Abendmahlsfeier – Karfreitag) 106

Holzkohle – Apostelgeschichte 13,29
(Zeit der Stille – Karsamstag) 118

Leben, triebhaft – Johannes 20,11-16
(Gottesdienst mit Abendmahlsfeier – Ostersonntag) 123

Die Woche im härenen Gewand 135

Feigenblatt – 1. Mose 3,1-13.20+21
(Zeit der Stille – Karmontag) 138

Sack und Asche – Hiob 16,11-17
(Zeit der Stille – Kardienstag) 146

Nackt und bloß – Markus 14,51+52 und Markus 16,5+6
(Zeit der Stille – Karmittwoch) 153

Feierkleid – Markus 14,12-25
(Abendmahlsfeier – Gründonnerstag) 160

Das zerrissene Kleid – Markus 14,53-64
(Zeit der Stille – Gründonnerstag) 168

Purpurmantel – Markus 15,15-20
(Gottesdienst – Karfreitag) 176

Grabtuch – Markus 15,42-46
(Zeit der Stille – Karsamstag) 188

Ganz in Weiß – Johannes 20,11-16
(Gottesdienst – Ostersonntag) 194

Anhang 205

Wesentlich! Ein Vorwort

Das Alte muss neu gesagt werden! Ich halte diesen Satz nicht grundsätzlich für richtig. Es stimmt wohl, dass es für manche scheinbare theologische Selbstverständlichkeit neue Sprache braucht und für Worte wie »Sünde« oder »Allmacht« moderne Entsprechungen nötig sind, die die zwiespältigen und gebrochenen Erfahrungen der Heutigen aufnehmen und buchstäblich neu zur Sprache bringen. Aber das gilt nicht für alles, was die Bibel erzählt.

Denn die Passionsgeschichte, die »Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu Christi« ist nicht alt. Sie spricht eindrücklich und unverwechselbar von der Zeitgenossenschaft Gottes. Des Gottes, der sich in die Menschenzeit einbringt, der Mensch wird, der den Menschenweg geht bis zur Neige, bis in den Tod. Die Passionsgeschichte handelt vom zeitgenössischen Gott. Darum muss sie nicht neu erzählt werden, aber doch: wesentlich.

Das zu tun, das Wesentliche erlebbar zu machen, das ist das Anliegen der »Zeiten der Stille« und der Gottesdienste in der Karwoche, die hier vorgelegt werden. Sie wurden in den vergangenen Jahren in der Gemeinde, täglich die Karwoche hindurch, gefeiert. Mit Hilfe eines wesentlichen Symboles – eines Steines, eines Stück Holzes, mit Stofffetzen … – wurde nichts wirklich neu gesagt, aber die wohlvertraute Geschichte aus anderen Perspektiven erschlossen. Immer geht es darum, die Nähe Gottes zu meiner, zu der Menschen eigener Geschichte zu entdecken.

In den folgenden Modellen werden Gebete, Impulsmeditationen und Predigten weitergegeben, die tatsächlich so gebetet, gesprochen und gehört wurden, von einer Jahr um Jahr zunehmenden, kleinen Karwochengemeinde. Das ganz Wesentliche allerdings lässt sich im Druck nicht fassen: Das sind die Gebete in der Stille, die kleinen Zeichenhandlungen, zu denen die Teilnehmenden bei den Feiern eingeladen waren: z. B. einen Stein am hölzernen Kreuz abzulegen, der für die in der Stille bedachten und gebeteten An-

liegen steht und der die Karwoche über am Kreuz liegen bleibt – so wie das eigene Gebet nicht ungehört verklingt, sondern in Gott bewahrt bleibt. Das waren immer sehr eindrückliche, dichte Momente der Stille, die zu den wertvollsten Erfahrungen der Karwochen gehören – eben weil es Erfahrungen waren.

Um der Wesentlichkeit der Feiern willen ist auch der Aufwand dafür gering. Die »gestaltete Mitte« im Kirchenraum, mit Kreuz und Symbolen, ist einfach herzustellen, die verwendeten Symbole sind sehr bewusst Gegenstände, die der alltäglichen Erfahrung entlehnt sind. Für die Hand der Teilnehmenden braucht es nur das Evangelische Gesangbuch und ein kopiertes Blatt (Vorlagen dazu können Sie mithilfe der beigefügten CD-ROM erstellen und ggf. anpassen) mit dem jeweiligen Psalmgebet des Tages oder der ganzen Woche, die Instrumentalstücke in den »Zeiten der Stille« bleiben der einfühlenden Phantasie des Organisten oder anderer Menschen mit musikalischen Fertigkeiten überlassen. Die hier abgedruckten Modelle können im Ganzen so übernommen werden oder dienen der Anregung für eigene Gestaltungen. Die Gebete können nach-gebetet werden, die Predigten als Lese-Predigten verwendet werden. Die kurzen Impulse bei den »Zeiten der Stille« sind eben das: kurze Impulse, Anregungen, Anstöße zum Mit- und Nachdenken, durchaus unvollständig, um die Teilnehmenden in ihren Zugängen frei zu lassen.

Im Vollzug der Karwoche hat jeder Tag, jede »Zeit der Stille«, jeder Gottesdienst ein eigenes Gewicht, verbunden sind sie durch das gemeinsame Symbol mit seinen verschiedenen Akzentuierungen. Ein besonderes Augenmerk galt dem Karsamstag, der hier als eine Art »Grabwache« gestaltet ist, um nicht sang- und klanglos in der Osternacht unterzugehen und um die besondere Situation der Freundinnen und Freunde Jesu zu würdigen, die nach Kreuz und Tod nur das Grab im Sinn hatten, also Trauerarbeit leisten mussten. Da sind wir Heutigen mit unseren Abschieds- und Trauererfahrungen den Jüngerinnen und Jüngern damals sehr nahe, da mag emotional eine Brücke über die Jahrhunderte geschlagen werden.

Die Karwoche zielt freilich auf Ostern, auf neues Leben nach Leid und Tod, und darum gehört der Ostermorgen mit hinein. Der Os-

tergottesdienst kreist noch einmal und abschließend um dasselbe Symbol, das von Karmontag an Ein-Sichten eröffnet und Aus-Künfte gegeben hat.

Um es persönlich zu sagen: Die am Symbol orientierten Karwochen, die ich in den vergangenen Jahren feiern konnte, haben meine eigene »Passionsfrömmigkeit« tief geprägt und mich immer wieder staunen lassen, wie liebevoll nahe der zeitgenössische Gott uns und mir ist. Wenn diese Modelle und Bausteine Liturginnen und Liturgen und andere, die dieses Buch zur eigenen Meditation in die Hand nehmen, dazu anregen, persönliche Passionswege zu gehen und eigene Modelle zu entwickeln, haben sie ihr Ziel erreicht.

Thomas Weiß

Die Steinerne Woche

Die Steinerne Woche

Der Stein, die Steine, Fels und Felsen sind in der biblischen Bildersprache vertraute Symbole: Von dem Gott, der mein Fels und meine Burg ist, bis zum sprichwörtlichen Stein des Anstoßes nimmt der Kiesel, Wacker oder Brocken viele Bedeutungen an – und spricht er von urmenschlichen Erfahrungen und Sehnsüchten. Etwa vom Traum, wohlgegründet mit beiden Füßen auf weitem Raum zu stehen, oder vom Schmerz, hart getroffen zu sein.

In den Erzählungen vom Leben, Sterben und Auferstehen Jesu kommen Steine an prominenter Stelle vor, wenn Jesus – im Rückgriff auf den 118. Psalm – als der Eckstein der Gemeinde entdeckt wird, wenn Steine sein Lob sängen, falls die Menschen Jerusalems zu seinem Einzug schwiegen, wenn der Stein vor seinem Grab in Bewegung kommt. Um nur einige Motive zu nennen.
Um dieses vielfältigen Verweischarakters des Symbols willen wurde der Stein als Symbol einer Reihe von »Zeiten der Stille« und Gottesdienste in der Karwoche aufgegriffen. Im Symbol lassen sich menschliche Bedürfnisse und Hoffnungen und Gottes Antworten darauf erfahrbar machen.

Im gottesdienstlichen Raum wird für die Andachten ein weiter Stuhlkreis aufgestellt, in dessen Mitte ein einfaches Holzkreuz auf einem schwarzen Tuch liegt. Das Kreuz ist von allen Seiten zugänglich, neben dem Kreuz steht ein großer Korb, zunächst mit handtellergroßen Kieselsteinen gefüllt. Später kommen Stifte dazu und werden die Kiesel durch Pflastersteine ausgetauscht (siehe die einzelnen »Zeiten der Stille«). Die Beleuchtung des Raumes ist gedämpft, die Mitte kann durch eine Kerze hervorgehoben sein. Der Liturg, die Liturgin ist Teil der gesamten Gruppe um das Kreuz.

Für die Teilnehmenden wird das Evangelische Gesangbuch und ein kopiertes Blatt mit dem Psalmgebet ausgeteilt. Während der

Andachten sind die Teilnehmenden zu einer Symbolhandlung eingeladen: Sie nehmen in der Gebetsstille einen Stein aus dem Korb und legen ihn am Kreuz auf dem dunklen Tuch ab, stellvertretend für die persönlichen Bitten, Hoffnungen, Klagen und Träume. Nach zwei oder drei Bitten sprechen die Mitfeiernden gemeinsam einen Psalmvers: »Gott, auf dich traue ich, lass mich nicht zuschanden werden. Sei mir ein starker Fels und eine Burg!« (Psalm 31,2+3).

Die Themen der »Steinernen Woche«

Der erste Stein – Genesis 4,1-9
(Zeit der Stille – Karmontag)

Der sprechende Stein – Lukas 19,40
(Zeit der Stille – Kardienstag)

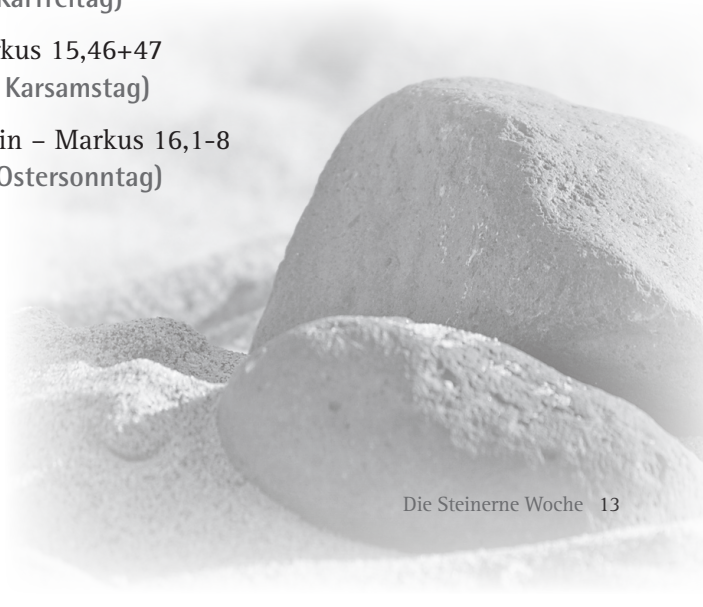
Quelle und Stein – 2. Mose 17,6
(Zeit der Stille – Karmittwoch)

Der verworfene Stein – Psalm 118,22
(Gottesdienst – Gründonnerstag)

Der anstößige Stein – Römer 9,32+33
(Gottesdienst – Karfreitag)

Grabstein – Markus 15,46+47
(Zeit der Stille – Karsamstag)

Der rollende Stein – Markus 16,1-8
(Gottesdienst – Ostersonntag)



Der erste Stein – Karmontag

Kreuz in der Mitte auf Tuch, daneben ein Korb mit Kieselsteinen

· Instrumentalmusik zu Beginn

· Votum

Am gestrigen Palmsonntag haben wir den Anfang der Karwoche mit Jesu Einzug in Jerusalem gefeiert. Für ihn begann das, was wir sprichwörtlich einen »steinigen Weg« nennen: ein Weg der Schmerzen, der Enttäuschung und des Verrates, ein Weg, der am Kreuz endet.
Ich habe einen Stein mitgebracht – dieses Symbol, ein Stein, begleitet uns durch die Karwoche, von heute an bis zum Ostermorgen, an dem der Stein weggerückt wird und der Blick frei wird auf Leben und Lebendigkeit.

Mit dem Stein und mit vielen Steinen bringen wir in diesen »Zeiten der Stille« und in den Gottesdiensten durch die Karwoche hindurch zu Gott, was uns steinern begegnet, was uns hart trifft und als schwere Steine im Weg liegt. Dabei hören wir auf die Geschichte Jesu, auf die Geschichte von dem Gott, der mitträgt und der sich betreffen lässt.

· Psalmgebet im Wechsel

... dass du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
Bitte lassen Sie uns im Wechsel miteinander das Psalmgebet sprechen, das sich durch diese Woche ziehen wird, ein Gebet nach

Psalm 22 und Psalm 91, die vom Leid und von der Befreiung sprechen. Wir beginnen mit der Liedzeile:

Aus der Tiefe rufe ich zu dir ... (EG Baden 781.7)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
    Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
    und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.
Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
    Zu dir schrien sie und wurden errettet,
    sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.
Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir ... (EG Baden 781.7)

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
    der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg,
    mein Gott, auf den ich hoffe.
Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
    Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
    dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht.
Denn der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
    Denn er hat seinen Engeln befohlen,
    dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir ... (EG Baden 781.7)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und allezeit
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Aus der Tiefe rufe ich zu dir ... (EG Baden 781.7)

· Lied: Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken ...
(EG 91,1.2.10)

Lesung 1. Mose 4,1-10

Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit Hilfe des Herrn.
Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.
Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes.
Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der Herr sah gnädig an Abel und sein Opfer,
aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.
Da sprach der Herr zu Kain: Warum ergrimmst du? Und warum senkst du deinen Blick?
Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.
Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.
Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?
Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.

Impuls

Ob es wirklich ein Stein war, mit dem Kain seinen Bruder Abel erschlug, sagt die biblische Geschichte nicht. Aber in der christlichen Kunst ist die erste Todsünde, die erste Mordtat oft so dargestellt worden: Kain erschlägt den Bruder, dessen Hüter er sein sollte, mit einem Stein. Einem Stein, den er vom mühsamen Feld aufliest.

Er liegt ihm schwer in der Hand, er ist geeignet, dem beneideten Bruder den Garaus zu machen; und viele Tausende nach Abel sind Opfer der Steine geworden, bei Steinigungen oder wenn die Brocken als Wurfgeschosse Mauern durchdrangen oder Stirnen einschlugen, wie Goliath es erlitten hat, als er David unterschätzte.

Mit diesem Stein in Kains Hand begann die Geschichte von Mord und Totschlag, die sich durch die Menschengeschichte zieht mit einer blutigen Spur. So jedenfalls lässt sich diese Erzählung lesen, als der Versuch einer Antwort auf die erstaunte und erschütterte Frage, warum es den Menschenmord gibt, warum Menschen einander nach dem Leben trachten.

Gott trachtet auch nach dem Leben – er trachtet danach, es zu erhalten. Darum wird Kain nun nicht seinerseits mit dem Tode bestraft, sondern – mit dem Kainsmal gezeichnet – unter Gottes besondere Obhut gestellt. Darum wird die Frau, die die Leute des Ehebruchs bezichtigen, nicht der Steinigung anheimgegeben, nicht dem Zorn der Tugendbolde und Lästermäuler. Und schließlich: Darum trägt Gott in Christus ans Kreuz und am Kreuz, was uns steinern auf den Schultern lastet, was uns so sehr trifft, dass wir zu Tode kommen und nur ein Grabstein noch für uns steht.

Das Verletzende und Gefährdende, das muss kein handgreiflicher Brocken vom Feld sein – es genügt schon ein hartes Wort oder ein zu Stein gewordenes Gesicht, das uns mit lieblosen Augen ansieht. Es kann der Schicksalsschlag sein, der uns felsenhart trifft, oder die Angst vor steinigen Wegen, die wir vielleicht nicht bewältigen. Das alles – und wir haben da alle

unsere Erfahrungen – das alles beschränkt das Leben, mauert es ein, dass uns schier die Luft zum Atmen fehlt.
Doch Gott trachtet danach, unser Leben zu erhalten.
Und wenn unser Leben an großen Steinen zu zerschellen droht, und wenn am Ende kein Stein mehr auf dem anderen bleibt und wir verzweifeln – Gott lässt uns nicht los, Gott verliert uns nicht aus den Augen. Kain hat es versäumt, seines Bruders Hüter zu sein, und seither versäumen es Hunderttausende und Millionen und greifen lieber zum Stein, um ihr Mütchen zu kühlen an Schwestern und Brüdern – Gott hat nichts versäumt. Gott fängt die Steine im Flug und räumt zur Seite, was uns am Leben hindern will.
Seit Gott Acht gab auf Kain zieht sich durch die Menschengeschichte – durch die Geschichte der Menschheit und jedes, jeder Einzelnen – eine Gottesgeschichte der Zuwendung und der Liebe. Zum Zeichen dafür steht das Kreuz in unserer Zeit.

· Lied: Korn, das in die Erde ... (EG 98,1-3)

· Gebet in der Stille

Herzlich lade ich Sie jetzt ein zu einer Zeit der Stille und des Gebetes. In Ruhe und im Schweigen tragen wir unsere Bitten und Anliegen, unseren Dank und unsere Hoffnung zu Gott. Sie können das auch symbolisch tun, indem Sie einen Stein aus dem Korb nehmen und ihn am Kreuz ablegen. Er liegt dann da für das, was Sie erbitten oder bedenken, was Sie beglückt, belastet und bewegt.
Die ganze Karwoche über bleibt er dort, am Kreuz und vor Gott.
Nach zwei oder drei abgelegten Steinen sprechen wir miteinander den Psalmvers, der uns Gottes Zuwendung verspricht: Psalm 31,2+3: »Gott, auf dich traue ich, lass mich nicht zuschanden werden. Sei mir ein starker Fels und eine Burg!« So tragen wir uns gegenseitig und stimmen wir in die Bitten des anderen ein.
Wir beenden das stille Gebet mit dem Vaterunser, das ich einleiten werde.

· **Gebet zu Beginn der Stille**

Gott, sieh all die Steine an,
die auf unseren Wegen liegen,
an denen wir uns stoßen –
und jeder Weg wird mühsam und schwer.
In der Stille sagen wir dir, was uns Mühe macht.

· **Stille**

· **Vaterunser**

· **Einladung zur nächsten »Zeit der Stille« am Kardienstag:**
Der sprechende Stein.

· **Segen**

Geht in diesen Abend und in diese Nacht im Segen und im Frieden unseres Gottes:

Gott ist der Fels, auf dem du stehst,
er ist der Weg, auf dem du gehst.
Gott ist die Burg, die dich bewahrt,
er begleitet dich auf deiner Fahrt.
So segnet und behütet dich Gott,
der lebendige und liebevolle,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

· **Instrumentalmusik zum Beschluss**

Der sprechende Stein – Kardienstag

Kreuz in der Mitte auf Tuch, daneben ein Korb mit flachen (!) Kieselsteinen, dazu einige Filzschreiber

· Instrumentalmusik zu Beginn

· Votum

Der erste Stein, den wir gestern in der Hand hielten, stand für den Schmerz, für all die Härte, die uns treffen mag. Heute wird es ein sprechender Stein sein, der uns in die Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu mit hineinnimmt. Ich begrüße zu unserer »Zeit der Stille« in der »Steinernen Woche« sehr herzlich. Hören wir wieder und schweigen wir wieder, teilen wir Gott in der Stille mit, was uns bewegt!

· Psalmgebet im Wechsel

… dass du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
Bitte lassen Sie uns im Wechsel miteinander das Psalmgebet sprechen, das sich durch diese Woche zieht, ein Gebet nach Psalm 22 und Psalm 91, die vom Leid und von der Befreiung sprechen. Wir beginnen mit der Liedzeile:

Du kannst nicht tiefer fallen … (EG 533,1)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.
Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen.

Du kannst nicht tiefer fallen ... (EG 533,1)

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.
Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht.
Denn der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

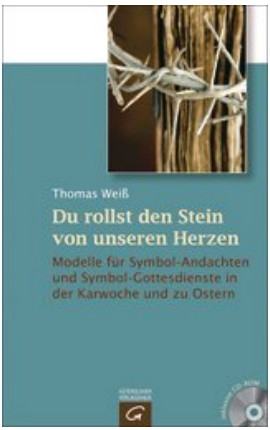
Du kannst nicht tiefer fallen ... (EG 533,1)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und allezeit
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Du kannst nicht tiefer fallen ... (EG 533,1)

· Lied: Holz auf Jesu Schulter ... (EG 97,1–3.6)

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Thomas Weiß

Du rollst den Stein von unseren Herzen
Modelle für Symbol-Andachten und Symbol-Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern

Paperback, Broschur, 208 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-579-06186-3

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Januar 2013

Das Wesentliche erlebbar machen: Symbol-Andachten und -Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern

Thomas Weiß feiert seit vielen Jahren in seiner Kirchengemeinde Karwochenandachten mit einem Symbol wie zum Beispiel die hölzerne Woche, die steinerne Woche, die Woche im härenen Gewand. Damit legt er eine sehr einfache, elementare Liturgie für »Zeiten der Stille« vor mit Impulsen für Karmontag bis Gründonnerstag und Karsamstag sowie ausgeführte Gottesdienste zu Karfreitag und Ostersonntag. Der Bezug zu den Symbolen macht diese Karwochenandachten sehr eindringlich und anschaulich.

Gerade in Zeiten, in denen der Besuch von Passionsandachten während der gesamten Passionszeit eher rückläufig ist, bietet die Konzentration auf Karwochenandachten in der Woche vor Ostern eine Chance, Menschen in einem überschaubaren Zeitraum mit der Passionsbotschaft zu erreichen.

Der Titel im Katalog